

Sektion II

Leitung: Thomas Seedorf (Karlsruhe)

Reinhard Strohm (Oxford)

Londoner Opernpaare im Diskurs der Adelsgesellschaft

Wie vom Referenten anderswo dargestellt, wurden drammi per musica seit dem 17. Jahrhundert öfters in Paaren angeboten: Parallele Handlungen, miteinander zu vergleichende Held*innen, verschiedene Versionen derselben Legende oder zwei Teile derselben mythischen oder historischen Erzählung wurden gern als Opern innerhalb derselben Spielzeit oder jedenfalls kurz nacheinander aufgeführt. Beispiele sind u. a. die beiden Orlando-Libretti nach Ariosto und Boiardo, die Grazio Braccioli 1713–1714 für Antonio Vivaldis Teatro S. Angelo in Venedig schuf. Carlo Sigismondo Capece schrieb 1711 für Rom zwei miteinander zu vergleichende Libretti (Tolomeo bzw. Orlando): Dieses Paar sollte wahrscheinlich in London 1729 wiederholt werden, nur verzögerte sich wegen des Endes der Royal Academy die Produktion von Orlando bis 1733. Diese und weitere Opernpaare der Zeit verfolgten besondere ideologische und moralisch-didaktische Anliegen in der damaligen Gesellschaft, denen die Inszenierungsstrategien des 20./21. Jahrhunderts keineswegs unähnlich sind.